

TESTSIEGER
STIFTUNG ZEITUNGSTEST

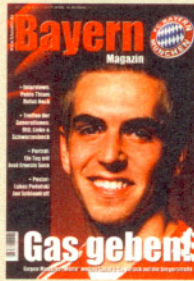
SEHR GUT
im Test: 18 Vereinsmagazine

FREUNDE 8/2008

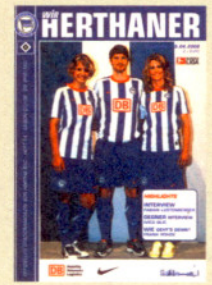
Stiftung Zeitungstest

Warme Worte des Präsidenten, eine Homestory mit dem Ersatzkeeper, und ein örtlicher Fleischermeister tippt den Spieltag. Die Stadionmagazine der Bundesligisten sind die letzte Lektüre der Fans vor dem Anpfiff. Doch was taugen die Zeitschriften? Unser Test auf Herz und Nieren und Werbung und schlechte Wortspiele hat einen überraschenden Sieger: das »Geißbock-Echo« des 1.FC Köln

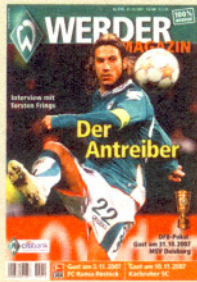
Name
Preis
Hier schreibt der Präsident noch selbst: Schlimmster Satz im Editorial
Magazin oder Programmheft: Die Qualität der Texte
Optische Überlegenheit: Gestaltung und Fotoauswahl
Sind gleich wieder zurück: Verhältnis Inhalt/Werbung
Lattek in love: Schlechte Wortspiele
Zu Gast bei Freunden: Vorstellung des Gegners
Verantwortlich für Scheiß-Stimmung: Präsenz der Fans
Da lacht Jörg Dahlmann: Humor im Heft
»Kicker«-Starschnitt: Poster und Gimmicks
Gesamtwertung



GeißbockEcho	Mein VfL	Bayern Magazin	BayArena	Unter Wölfen
kostenlos	1 €	1,50 €	1 €	1 €
»Die Entscheidungen fallen erst jetzt.« (Die Redaktion)	Kein Vorwort	»Wenn wir die Tabellenführung verteidigen wollen, bedarf es eines Sieges.« (Karl-Heinz Rummenigge)	»Selbstverständlich, wir streuen uns nicht Sand in die Augen.« (Rudi Völler)	»Wo die Grün-Weißen am Ende der Saison stehen, werden wir nach dem letzten Spieltag sehen.« (Die Redaktion)
Starke Interview-Strecke, immer wieder einzelne Glanzlichter wie das Weisweiler-Porträt. (5,5)	Elegantes Oszillieren zwischen Infos, eigenwilligen Rubriken und subtilen Querverweisen. (4)	Vielfalt in den Formaten: Round-Table-Gespräche, innovative Interviews, Ein Tag mit ..., Porträts. (4)	Inhaltlich überzeugend, vielfältige Formate, stimmige Texte. Hin und wieder zu viel PR-Sprech. (5)	Informative Texte, aber Schwächen in der Struktur, z. B. unvermittelter Wechsel zum Frauenfußball. (3,5)
Das Heft besticht durch den durchgestylt-magazinigen Auftritt: atmosphärische Doppelseiten, passende Fotos zu den Storys. (6)	Grandioser Start mit großformatigen Fotos. Später leicht zerfasert, auch weil die Typo durchgängig kursiv gehalten wird. (4)	Ausgewogene Mischung zwischen Spielszenen und Eigenproduktionen. Grafik etwas zu kunterbunt, Vorspanne zu lang. (4,5)	Aufgeräumtes, nicht zu buntes Layout. Hochklassige Fotos. Fehlende Vorspanne bei kleinen Texten sorgen für Verwirrung. (4,5)	Fotos erstklassig, Grafik ordentlich. Einsames Highlight: Porträtstrecke. Negativ: farblicher Wildwuchs bei den Überschriften. (4,5)
84 Seiten, davon 32,5 Seiten Werbung, Quote: 42 %. (4)	60 Seiten, davon 17 Seiten Werbung, Quote: 28 %. (5)	100 Seiten, davon 30,5 Seiten Werbung, Quote: 30,5 %. (4)	72 Seiten, davon 20,5 Seiten Werbung, Quote: 27 %. (5)	76 Seiten, davon 15,5 Seiten Werbung, Quote: 20,5 %. (6)
Die Überschrift »Für den Nachwuchs eine Fahne« gehört, wenn auch unfreiwillig, schon zu den heftigeren Entgleisungen. Ansonsten rundum seriös. (4)	Beweist man mit den Texten und den Rubriken Mut zur Andersartigkeit, verlieren sich die Überschriften in der nichtssagenden Grauei der Sprache: »Gleich und doch verschieden« Oder »Alte Dame mit jungem Gesicht«. (3)	Weniger das Problem als bisweilen zu brachiale Vereins-PR: »FC Bayern auch im Internet spitze« oder »Rekorde, Rekorde, Rekorde. Positive Entwicklung hält an« zur Jahreshauptversammlung. (4,5)	Das wenig überraschende »Kulinarische Heimspiel« bei Wolfgang Holzhäusers Besuch in der Bayer-Vorstandsküche geht als lässliche Sünde durch. Ansonsten eher zu vorsichtig. (3)	Bisweilen rutschen die Eigenwerbungs-Texte auf Aldi-Prospekt-Niveau: »Vom Brötchen bis zum Fisch – alles frisch«. Und wo ist nochmal die Käsetheke in der VW-Arena? (2,5)
Kölscher Klüngel: 83 Seiten FC-Sause und nur eine für den Gast. Keine Taktik, kein Interview. Nur ein Text über die Lage im Verein. Der ist allerdings richtig gut. (3,5)	Hier wird nicht nur der Verein porträtiert, die Taktik erklärt, sondern auch der Gästetrainer im Interview befragt. (5)	Ausführliche Vorstellung. Besonderheit: vierseitiges Interview mit einem Spieler des Gegners. (5)	Mehr als nur die Pflicht. Der Gegner wird ausführlich auf drei Seiten vorgestellt, das Hinspiel rekapituliert und ein Direktvergleich angestellt. (4,5)	Stimmiges Porträt des Gastvereins, anstatt eines Interviews ein Porträt des Trainers. Mehr Abwechslung in den Formaten würde gut tun. (3,5)
Fragebogen, Fan-News und Porträt eines besonderen Fans. Mehr geht nicht. (6)	Porträts von Fanklubs und jüngeren Fans. Leider oft zu austauschbar. (3)	Kurznachrichten, Fanklub-Vorstellung, Kleinanzeigen. Nicht mehr, nicht weniger (3)	Lebendige Doppelseite mit Interview und Rückblick auf Fanaktionen. (4)	Drei Seiten, darunter ein von Fans verfasster Auswärtsbericht. Immerhin. (4)
Rheinische Frohnaturen? Denkste! Grenzdebil ist dafür die Rubrik »Post an Hennes«, wo Säuglinge dem Geißbock schreiben. (3)	Großer Sport: Wenn Frank Goosen über seine Nichte schreibt, die in Pinola verknallt ist. (5,5)	Beckenbauers Sprüche auf der JHV gesammelt, ansonsten Fehlanzeige. Dafür unfreiwillige Komik im Kleinanzeigenteil. (2)	Nicht die Stärke des Bayer-Magazins. Immerhin darf aber Sportjournalist Frank Quednau glossieren. (3)	Offiziell gelacht wird wenig, trotzdem lustig, wenn Mame Niang über die Verkehrschilder meckert: »Immer dieses Rechts-vor-links.« (3)
Doppelseite mit Spielern am Ball zum Heraustrennen. (3)	DIN-A3-Poster – zumeist mit VfL-Profi. Seltener: Fan-Kurven etc. (4)	Zweifach-Ausklappposter in der Heftmitte. (6)	DIN-A3-Spielerposter zum Herausnehmen: Motive oft 08/15-Bilder. (3,5)	Spielerposter in DIN A3. Motiv aber eher unspektakulär. (4,5)
35	33,5	33	32,5	31,5



Name	Energie Echo	achtzehn99	HSVLive	Wir Herthaner
Preis	1 €	1 €	1 €	2 €
Hier schreibt der Präsident noch selbst: Schlimmster Satz im Editorial	»Gegen das Starensemble von der Isar kann unser Team nur gewinnen.« (Die Redaktion)	»Ich freue mich, Sie zur heutigen Begegnung im Dietmar-Hopp-Stadion begrüßen zu dürfen.« (Jochen A. Rotthaus)	„Mit dem Team aus dem Ruhrgebiet haben wir eine sehr kompakte Mannschaft zu Gast.« (Huub Stevens)	»Glauben Sie mir, wir sind auf einem guten Weg, der aber auch Zeit und Geduld braucht.« (Arne Friedrich)
Magazin oder Programmheft: Die Qualität der Texte	Lockere, versierte Schreibe. Richtig gut wird das Heft, wenn es sich Randgeschichten öffnet. (4)	Man spürt: Die Hoffenheimer wollen gefallen. Sauberer, dadurch aber steriler Journalismus. (3,5)	Längere Texte fehlen, aber viel Abwechslung, interessante Themen, Überschriften überraschungsarm. (4,5)	Interviews und Hintergrundberichte informieren umfangreich. Lesespaß kommt nur selten auf. (2,5)
Optische Überlegenheit: Gestaltung und Fotoauswahl	Überladenes Cover erinnert an alte »Sport-Bild«-Hefte. Innen aufgeräumt, passable Fotos, mitunter Sparkassen-Broschüren-Optik. (3)	Auch hier klar durchstrukturiert. Wenige, dafür starke Bilder. Besonders die Doppelseite »Impressionen« zum Einstieg. (5)	Aufgeräumtes Layout, gute Fotos, vor allem beim Porträt. Bebilderung lässt im letzten Heftdrittel nach, wirkt dann lustlos. (4)	Bunte Aufmacher und rasanter Spielszenen. Ideal zum Durchblättern. Nur in den Kleinteilen Schnappschuss-Niveau. (4,5)
Sind gleich wieder zurück: Verhältnis Inhalt/Werbung	82 Seiten, davon 27 Seiten Werbung, Quote: 33 %. (4)	44 Seiten, davon 12 Seiten Werbung, Quote: 27 %. (5)	116 Seiten, davon 41,5 Seiten Werbung, Quote: 36 %. (3)	100 Seiten, davon 36 Seiten Werbung, Quote: 36 %. (3)
Lattek in love: Schlechte Wortspiele	Gekonnt manövrieren sich die Schreiber um jedes Phrasen-Näpfchen. »Nach oben geht nichts mehr, nach unten auch nichts«, ist da noch das ausgelutschteste. In der Glosse findet man gar das eine oder andere Bonmot. (4,5)	In der Hoffenheimer SAP-Sachlichkeit ist kein Platz für abstrusen Schwachsinn. Sprachlicher Wagemut versteckt sich höchstens in der Werbung. Dafür entschädigen jedoch schöne Rubriken wie »Unterwegs mit ...«. (4,5)	»Liebe geht unter die Haut« über Tattoos? Google-Einträge für diese Überschrift: 8 563 087 307. Ansonsten mehr Mut zur schiefen Metapher, Interview-Schlagzeilen wie »Wir befinden uns in einem Lernprozess« sind ein bisschen dröge. (3,5)	Alles sehr seriös. Es wird auf Brachialwortwitz verzichtet. Nur bei den Überschriften (»Gesamtbilanz wieder ausgeglichen«) würde ein bisschen Mut zur Extravaganz nicht schaden. (3,5)
Zu Gast bei Freunden: Vorstellung des Gegners	Auf fünf Seiten gibt es Wissenswertes über den Gegner. Leider weiß man oftmals schon alles, wenn man die Überschrift gelesen hat. (3)	Willkommen in Hoffenheim: Die Gastmannschaft wird intensiv analysiert. Dazu gibt es alle Fakten und ein Interview mit dem Trainer. Vorbildlich. (6)	Obere Tabellenhälfte: Der Gegner wird auf drei Seiten vorgestellt, das längere Interview mit dem Gästespieler gibt es im Netz. (4)	Der Gästeblock ist großzügig gestaltet: Ausführliches Vereinsporträt und Interview des Starspielers. (4,5)
Scheiß-Stimmung: Präsenz der Fans	Sieht sehr nach »11Freunde«-Stamplatz aus. Doch, besser gut geklaut ... (4,5)	Manchmal rollt die blau-weiße Karawane, doch eine Fansseite gibt es nicht. (1,5)	Fünf Seiten, mehr Platz bekommen die Anhänger nirgendwo eingeräumt. (5)	In der »Fanfare« haben die Fans das Wort. Aber nur eine Doppelseite lang. (3)
Da lacht Jörg Dahlmann: Humor im Heft	Kommt ohne Bierzeltwitze aus. Wer allerdings humoristische Einschübe sucht, muss schon zwischen den Zeilen lesen können. (4)	In der Rubrik »Querpass« werden globale Skurrilitäten verklappt. Der Humor kommt hier als halbgarer Sarkasmus daher. (1)	Humor? Hält man im »HSV-Live« für verzichtbar. Nicht einmal das Bemühen um die leichtere Form ist erkennbar. (1)	Witzig ist anders. Unfreiwillig gaga wirkt höchstens die »Herthinho«-Kolumne. Hier schreibt das Maskottchen noch selbst. (2,5)
»Kicker«-Starschnitt: Poster und Gimmicks	Poster ist etwa DIN A4. Spind-kompatibel, fürs KIndezimmer zu klein. (3)	DIN-A3-Poster in Panini-Optik. Altbacken, aber immerhin. (3)	Poster im DIN-A4-Format zum Herausnehmen in der Heftmitte. (4)	Poster ist ins Heft integriert, gute Motive. (5,5)
Gesamtwertung	30	29,5	29	29



Halbvier	Werder Magazin	FohlenEcho	Unsere Eintracht	Wildpark Live
1 €	1,50 €	1 €	2 €	1 €
»Wir müssen versuchen, gemeinsam aus dem Tief herauszukommen.« (Hans-Hermann Schwick)	»Mit etwas Fantasie hätte einiges anders laufen können, aber leider zählt nur die Realität.« (Jürgen L. Born)	»In jedem dieser Spiele brauchen wir eure Hilfe.« (Steffen Korell)	Kein Vorwort	»Wir werden unseren Konsolidierungskurs weiter fortsetzen.« (Hubert H. Raase)
Faible für abseitige Themen und ungewöhnliche Formate. (5)	Spannende Interviews mit den grün-weißen Bekannten, besser macht das der Lokalsport auch nicht. (5)	Kein Seite-3-Feuilleton, aber solide und informativ. Gut: der abwechslungsreiche Hefteinstieg. (4)	Leichtfüßige Jonglage mit Formaten und Themen. Und: Der Blick geht auch über den Vereins-Tellerrand. (5)	Es werden die gängigen Rubriken absolviert, ohne richtige Ausreißer nach oben oder unten. Solide. (3)
Mit Höhen und Tiefen: Eindrückliche Porträtstrecke, im Restheft zu viele Spielszenen. Coverbilder sind beliebig. (3,5)	Die Optik ist eine Kaleidoskop-Zeitreise in die 80er, die mit sämtlichen Sehgewohnheiten der Leser bricht. Anstrengend. (1,5)	Innovatives, weil grafisches Cover. Nicht gut: Zeilenabstand der Texte zu groß, unschöne Neigung zur Infografik. (3)	Fotos, Texte, Überschriften, Werbung. Die Seiten sind oft völlig überladen, die gut gewählten Bilder gehen unter. Schade. (2,5)	Für die Optik gilt: ein paar nette Bilder, keine echten Hingucker, aber auch keine Bleiwüsten. Ideal zum entspannten Blättern. (3)
68 Seiten, davon 25,5 Seiten Werbung, Quote: 37 %. (3)	80 Seiten, davon 20 Seiten Werbung, Quote: 25 %. (5)	76 Seiten, davon 32 Seiten Werbung, Quote: 42 %. (2)	88 Seiten, davon 27,5 Seiten Werbung, Quote: 31 %. (4)	52 Seiten, davon 22 Seiten Werbung, Quote: 42 %. (2)
Wenig zu beanstanden: Nur »Klassiker mit Klasse« zum U23-Heimspiel gegen Preußen Münster riecht nach unredigiertem Lokalsport. (4,5)	Von »Naldo – hinten räumt er ab – vorne schenkt er ein!« bis »Schaaf neuer Bootschaffer der Seenotretter« ist hier alles möglich. Fips Asmusen würde sich vor Lachen auf die Schenkel klopfen – aber auch nur der Zahlen, bitte! (1,5)	Unauffälliges Erscheinungsbild. Mitunter Neigung zur erwartbaren Überschrift der Preisklasse »Ich möchte helfen, aufzusteigen« (Interview Roberto Colautti). Sag bloß. (3)	Fast könnte man meinen, das Heft habe den Anspruch eines Almanachs. Seitenweise Zahlen und Tabellen. Alles drin, alles sachlich. Für Unfug fehlt da scheinbar die Zeit. Texte und Überschriften sind von liebenswürdiger Harmlosigkeit. (3,5)	Da suchen die Karlsruher 1894 Gründe, warum sie in die Bundesliga gehören. Das hätte lustig sein können. Doch dann: »Weil Eiche den Gegner glauben lässt, dass er im Wald steht«. So wurde es nur ein Grund dagegen. (3,5)
Die Standards werden bedient, wenig Neues. Dafür beständig ein hochkarätiger Gästefan im Interview. (4)	Wenig Platz für zu viele Fakten: Das Porträt des Gastes ist oft uninspiriertes Analyse-Rodeo. Nur optisch (Freisteller) wird er angemessen präsentiert. (2,5)	Vorbildlich. Ausführliche Präsentation des Gegners, Interview mit Gastspieler, dazu die Statistik. Außerdem: Reisetipps fürs nächste Auswärtsspiel. (5)	Die Frankfurter lassen einen Spieler des Gastes zu Wort kommen, stellen den Verein sonst aber nur in »Kicker«-Sonderheft-Optik vor: Kader und Daten. Zwiespältig. (3)	Badische Routine: Auf zwei Seiten gibt es ein Mannschaftsfoto, einen informativen Report und alle Infos zum Gegner. (4,5)
Hinten im Heft versteckt, Pflichtübung. Uninspirierte Aufmachung. (2)	Baby-Fotos und Kleinanzeigen: Eine Provinz-Wundertüte von Fans für Fans. (5,5)	Zwei Doppelseiten. Etwas weniger Pathos wäre allerdings ratsam. (3,5)	Die Fans tauchen immer mal wieder auf. Als Farbtupfer. Wenig befriedigend. (2)	Die »Mixed-Zone« soll eine Fan-Plattform bieten. Auf einer halben Seite. (2)
Die große Stärke: Kein anderes Stadionmagazin kommentiert den Bundesliga-Alltag mit so viel Witz und Selbstironie. (6)	Neben den Wortspielentgleisungen eher nordisch-unterkühlt. Ein Heft wie Thomas Schaaf: Der Humor ist gut versteckt. (2,5)	Lobenswert, dass »Jünter« den Rausschmeißer spielen darf – könnte aber deutlich weniger betulich daherkommen. (3)	Dass Karikaturen berühmter Fußballer über ihren Zenit hinweg sind, beweist der Comic »Im Adler-Olymp« eindrucksvoll. Fröstel. (1,5)	Die Badener gehen ja zum Lachen in den Keller. Und auch hier haben sie die Pointen zwischen den Zeilen versteckt. Vielleicht. (2)
Fehlannonce bislang, Poster sind aber »angedacht«, teilt die Redaktion mit. (1)	DIN-A3-Poster von Stars in Aktion in der Heftmitte. (5)	Spielerposter. Auch hier wie überall: langweiliges Motiv. (4)	Das Highlight: Riesenwendeplakat. Vorne Spieler-, hinten Heimspiel-Poster. (6)	Schwarz-weiße Gesichter in strahlend blauen Trikots. Das ist fast schon Kunst. (5)
29	28,5	27,5	27,5	25



Name	Schalke Kreisel	Stammpfatz	Stadion Aktuell	Borussia aktuell
Preis	kostenlos	1,50 €	kostenlos	1 €
Hier schreibt der Präsident noch selbst: Schlimmster Satz im Editorial	»Wir sollten nach vorn schauen und die Zukunft gestalten, anstatt in der Vergangenheit zu leben.« (Josef Schnusenberg)	»Sie werden sich über die jüngsten Erfolge gefreut haben.« (Christian Hochstätter)	»Liebe Stadionbesucher, ich wünsche ihnen einen unterhaltsamen Fußballnachmittag.« (Horst Heldt)	Kein Vorwort.
Magazin oder Programmheft: Die Qualität der Texte	Durchschnitt. Keine sprachlichen Highlights, aber solide. Gut: Rückblicke in die Schalke Historie. (3,5)	Könnte als Stadionheft-Schablone dienen. Wenig Abseitiges, kaum eigene Ideen, Texte dröge. (2,5)	Faktische Langeweile, austauschbare Allerweltszitate, biedere Texte. (2)	Die wenigen auffindbaren Texte sind passabel geschrieben. Aber Quantität schlägt Qualität. (1)
Optische Überlegenheit: Gestaltung und Fotoauswahl	Schwachpunkt: Kaum Variationen bei Überschriften und Fotogrößen. Nett: die Rubrik »Anzeigetafel« mit schreienden Schalkern. (3)	Die Cover sind die Wiederkehr des Immergleichen. Gelungen: das letzte Spiel als Fotostory erzählt. Rest: nicht zu überladen. (3)	Startet mit gutem Zusammenspiel von großen Fotos und großzügig layoutetem Text. Verliert sich dann etwas in Werbeseiten. (4)	Alleinstellungsmerkmal: Zeitungspapier. Ansonsten viel Durcheinander: kursive Typen, Schattenwürfe, wilde Farbspiele. (2)
Sind gleich wieder zurück: Verhältnis Inhalt/Werbung	92 Seiten, davon 44 Seiten Werbung, Quote: 48 %. (1)	76 Seiten, davon 32,5 Seiten Werbung, Quote: 42 %. (2)	80 Seiten, davon 34,5 Seiten Werbung, Quote: 43 %. (2)	64 Seiten, davon 34 Seiten Werbung, Quote: 53 %. (1)
Lattek in love: Schlechte Wortspiele	Der Kreisel setzt überschriftentechnisch auf den Charme gut abgehangener sid-Meldungen im Subjekt-Prädikat-Objekt-Stil. »Christian Pander verlängert Vertrag bis 2011« und »Carlos Grossmüller hat ehrgeizige Ziele«. (3)	In der Farblosigkeit der Texte haben Wortspiele keinen Platz. Gelegentlich traut man sich in Bildunterschriften an phrasierte Sätze wie: »Hashemian – der Hub-schrauber auf Tiefflug«. (2)	Texte und Überschriften sind so harmlos wie ein Fechtkampf mit Q-Tips. Beispiele gefällig: »Der Ehrenpräsident wurde 75« und »Hitzlsperger beim Kinderradio«. (2)	Wie betitelt man ein Heft, in dem der Einzug ins DFB-Pokalfinale gefeiert wird und einem wirklich gar nichts mehr einfällt? Genau: »Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!« (2)
Zu Gast bei Freunden: Vorstellung des Gegners	Ausführliche Statistik zum Gegner, dazu ein passables Teamporträt. Außerdem Bezüge zum Spiel in mehreren Artikeln. Vorzeigbar. (4,5)	Auf drei Seiten Porträts von Spielern und Trainern. Sachlich und nüchtern werden Informationen serviert, die man bereits hundertmal gelesen hat. (2)	Emotionslose Porträts der Gastmannschaften. Dennoch benötigt man dafür drei Seiten. Dann noch eine mit Historie, in der Statistik verschriftlicht wird. (2,5)	Der Gegner wird so knapp wie möglich abgehandelt. Eine Seite mit den notwendigen Statistiken und Informationen, mehr aber auch nicht. (2)
Scheiß-Stimmung: Präsenz der Fans	Pinnwand, Fanfotos, Dachverband – gelebte königsblaue Routine. (4)	Die Rubrik »Fan of the Match« porträtiert 96er mit ihren Hobbys. (3,5)	Mitten im Anzeigenschun-gel: Fotos von Hunden und Babys in Fanartikeln. (1)	Zwei Seiten Fan-Infos. Das ist ordentlich und durchaus informativ. (4,5)
Da lacht Jörg Dahlmann: Humor im Heft	Kein durchgehendes Stilelement, aber immerhin darf Charly-Neumann-Epigone »Erwin Koslowski« palavern. (3)	Etwa so lustig wie ein Mensch-ärgere-Dich-nicht-Spiel mit sich selbst. Immerhin: Fast alle fotografierten Personen lächeln. (2)	Beim Text »Riesen-Schreck für Fensterknacker« schmunzelten wir kurz. Bis wir erkannten: Eine Anzeige für Alarmanlagen. (2,5)	Hübsch die Humor-Rubrik: »BVB-Aktie ist Chart der Woche«. Da lacht der Aktionär. Ansonsten ist Humor Fehlanzeige. (1)
»Kicker«-Starschnitt: Poster und Gimmicks	Nicht vorhanden. (1)	Poster in der Heftmitte. Motiv fast immer gleich: Spieler mit Ball. (4)	Spieler auf DIN-A3-Poster in Bravo-Boy-Ästhetik. Zum Anschmachten. (4)	Sähe irgendwie komisch aus, ein Zeitungsposter. Gibt es deshalb nicht. (1)
Gesamtwertung	23	21	20	14,5